

In den Wahlversammlungen wurde sachlich über die Bedeutung des Aufrufes beraten. Die Klärung, der Frage, daß die technische Revolution auf das engste mit der Formung des Menschlichen, der Herausbildung seines geistig-moralischen Antlitzes verbunden ist, ging nicht ohne Konflikte und Auseinandersetzungen vor sich. In einer Reihe von Betrieben trat beispielsweise die Meinung auf: „Bei uns zählen nur die erreichten ökonomischen Ergebnisse, die kulturelle Tätigkeit ist Angelegenheit jedes Kollegen selbst“.

Im VEB Kranbau Eberswalde vertraten manche Funktionäre eine ähnliche Auffassung. Doch der Betriebsparteileitung gelang es, solche Meinungen sehr schnell zu widerlegen und die Kulturarbeit im Betrieb einheitlich zu leiten. Externatslehrgänge zu Fragen der kulturellen Arbeit wurden als erstes mit Leitungsmitgliedern der APO und Parteigruppen, der BGL und Gewerkschaftsgruppen, des Frauenausschusses u. a. durchgeführt. Die Parteileitung regte des weiteren eine Vertrauensleutevollversammlung an, auf der das Beispiel der Brigade „10. Jahrestag“ ausgewertet werden sollte. Im Ergebnis dieser Beratung nahm die Brigade Müller aus dem Stahlbau auf der Grundlage des EKO-Aufrufes den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ neu auf.

Die Partei- und Gewerkschaftsleitung führten gemeinsam eine Betriebskulturkonferenz durch. An ihr nahmen auch Vertreter aus den Wohnbezirken teil; denn es ging darum zu überlegen, wie die Freizeit der Werktätigen durch den Betrieb und im Wohnbezirk sinnvoll gestaltet werden können. Diesem Ziel diente u. a. eine Ausstellung „Der Kranbauer und sein Steckpferd“. Sie wurde im Betrieb und im Wohngebiet gezeigt.

Ein Wettbewerb um das beste Brigadetagebuch\* das Gewinnen von neuen Lesern (jeder dritte liest in der Betriebsbibliothek), die Bildung neuer Zirkel und Volkskunstgruppen u. ä. mehr waren Maßnahmen, die ein kulturvolles Leben weiter entwickeln halfen. Der Parteisekretär und der Werkdirektor gingen auch zu Proben der Volkskunstgruppen und Zirkel und gaben Hinweise für die inhaltliche Gestaltung ihrer Programme.

Alles das zeigt: Im VEB Kranbau Eberswalde wurde nicht nur über die kulturelle Arbeit gesprochen, sondern sie wurde unter Führung der Parteiorganisation organisiert; sie beeinflusste vor allem die sozialistischen Gemeinschaften.

So brachte der Aufruf der Brigade „10. Jahrestag“ einen sichtbaren Aufschwung der Brigade-

bewegung und damit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Durch die systematische Anleitung der Kreisleitungen und der wichtigsten Grundorganisationen, den operativen Einsatz von Arbeitsgruppen mit Mitgliedern der Bezirksleitung, durch den Einsatz von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Bezirksleitung und des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft sowie durch die Verbreitung der besten Erfahrungen (auch durch die Presse) konnte erreicht werden, daß 2200 Brigaden und Kollektive ihre Verpflichtungen überarbeiteten und daß 400 Gemeinschaften den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ neu aufgenommen haben.

Auf den direkten Verlauf der 7. Arbeiterfestspiele hat sich diese Massenbewegung spürbar ausgewirkt. Unsere Werktätigen haben großes Interesse an den verschiedensten Veranstaltungen und Ausstellungen gezeigt, und sie haben aktiv an den Volksfesten mitgewirkt. Daß die kulturellen Bedürfnisse unserer Werktätigen gestiegen sind, zeigte sich vor allem in den Industrieschwerpunkten Eisenhüttenstadt, Eberswalde und Fürstenwalde. Anspruchsvolle Veranstaltungen (wie Sinfoniekonzerte, das Konzert der Streichergruppe des Bolschoi-Theaters Moskau und musikalisch-literarische Matineen) sind von den Arbeitern sehr gut besucht worden.

## Technische Revolution und Kunst

Durch die technische Revolution und das neue ökonomische System der Planung und Leitung unserer Volkswirtschaft werden auch die Künstler vor neue ideologische und künstlerische Probleme gestellt. Ausgehend von der 2. Bitterfelder Konferenz 1964 und später von der 9. Plenartagung des ZK orientierte die Bezirksleitung die Künstler und Volkskunstschaffenden darauf, diese neuen Probleme in Verbindung mit der Formung sozialistischer Persönlichkeiten zu sehen, die Konflikte, die die Menschen dabei bewegen, ihren Kampf und Sieg bei der Lösung ihrer großen Aufgaben in neuen Werken künstlerisch zu gestalten. Die wichtigste Aufgabe der Partei und aller gesellschaftlichen Organisationen bestand darin, ihnen dabei zur Seite zu stehen.

Durch die Bezirksleitung erfolgte die Hilfe in zwei Richtungen: Einerseits durch Aussprachen, Foren usw., um das Weltbild des Künstlers zu erweitern sowie ihnen einen Einblick in die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten und die Probleme der technischen Revolution zu geben; andererseits wurde durch Atelierbesuche, Besuche bei Proben usw. das Gespräch am konkreten künstlerischen Objekt geführt. Mit Unterstüt-